

Mobility Hubs

Die Mobility Hubs nehmen als wichtige Bestandteile der öffentlichen Infrastruktur des neuen Stadtteils in funktionaler wie in gestalterischer Hinsicht eine besondere Position ein. Jeder Hub übernimmt eine dem spezifischen Standort entsprechende Rolle. Die Hubs nehmen jedoch in Form und Materialität Gestaltungsmerkmale der neuen Quartiere auf, so dass sie nicht zu technisch notierten Fremdkörpern im Stadtraum werden.

Mobility Hub 7

Der Mobility Hub präsentiert sich als öffentliches Gebäude am öffentlichen Platz. Der Hub ist als das am Quartiersplatz positionierte „Haus aus Holz“ eindeutig identifizierbar.

Die Gestaltungsmerkmale eines normalen Parkhauses werden gemieden. Die Fassaden des Hubs zeigen keine springenden Geschosse, keine akzentuierten Treppenhäuser und bieten keine Blicke in dunkel erscheinende Autoabstellenebenen. Der freistehende Baukörper erhält eine einheitlich gestaltete hochwertige Fassade aus hölzernen Elementen, die das Gebäude mit einer einheitlichen Traufhöhe und - trotz der verschiedenen Geschosshöhen im Inneren - mit einheitlich durchlaufenden horizontalen Teilungen ummanteln.

Fassade

Die Fassadenelemente sind so gestaltet und angeordnet, dass sich das Gebäude in den Stadtraum integriert. Die Fassaden sind bis zum zulässigen Maß geschlossen um Lärm und Blendung zu minimieren. Integrierte schalldämpfende Materialien und Schrägstellung der Elemente werden Licht- und Schallemissionen reduzieren. Durch unterschiedliche Öffnungsanteile und Ausrichtung der Elemente entsteht ein komplexes Fassadenrelief. Im oberen Bereich könnten PV-Zellen in die nach Süden ausgerichteten Fassadenelemente integriert werden. Im Bereich der Büronutzungen sind die Elemente als Sonnenschutz dienend drehbar und verschieblich. Da die östliche Fassade freier steht, ist als zusätzliche Schicht eine Fassadenbegrünung an Rankseilen möglich.

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss orientieren sich die für die Öffentlichkeit relevanten Nutzungen zum öffentlichen Raum. Die Eingänge zu den Einzelhandelsflächen, zur Gastronomie sowie zur Mobilitätszentrale liegen am öffentlichen Platz. Das Mobilitätsfoyer mit Angeboten an Carsharing, Scootern, Lastenrädern etc. befindet sich vom Platz aus sichtbar in der südlichen Arkadenzone des Gebäudes.

Parken

Die Zufahrt zu den Parkebenen erfolgt von der Ringstraße im Osten über eine Rampenanlage in das erste Obergeschoss. Hier sind die behinderten- und familiengerechten Parkmöglichkeiten sowie die Plätze für Carsharing angeordnet. Die weiteren Parkebenen sind effizient in einem System aus halb versetzten Geschossen organisiert. Die Halbgeschossrampen sind paarweise verschränkt kombiniert. Der Einbahnverkehr sorgt für eine klare Verkehrsführung. Der Parkraum wird digital bewirtschaftet, so dass keine Warteschlangen an der Schranke entstehen und Suchverkehr nach freien Stellplätzen vermieden wird.

Co-Working / Büros

Zur Seite des Quartiersplatzes sind über die vier Obergeschosse Büroflächen als „Open Spaces“

geplant, die flexible und variable Raumorganisationen ermöglichen.

Dach

Die Dachfläche des Mobility Hubs ist ergänzend zum Quartiersplatz als Quartiersgarten geplant. Wie vom städtebaulichen Konzept vorgesehen dient der Garten der Freizeitnutzung. Es sind gestaltete intensiv begrünte Flächen, Flächen für Veranstaltungen und Freizeit (Outdoorfitness, Picknick) sowie eine Terrasse zum Quartiersplatz vorgesehen. Ein Kiosk / Cafe sowie ein mietbarer Veranstaltungsraum ergänzen das Angebot.

Auf der Hälfte der Dachfläche dienen Photovoltaikmodule der nachhaltigen Energieproduktion. Es ist daran gedacht, die Photovoltaikflächen auf transparente Trägerplatten aufzubringen. So ließen sich die Dachflächen unterhalb der Photovoltaikmodule - wie bei Agri-PV-Anlagen erprobt - nicht nur als Retentionsflächen sondern auch als grüne Parkflächen nutzen.

Konstruktion

Die Konstruktion des Hubs besteht aus Stahlbetonfertigteilen, die für variable Nutzungsformen ausgelegt sind. Die Geschosshöhen der Ebenen für das Parken sind mit 2,80 m so gewählt, dass verschiedene Nachnutzungen ermöglicht werden. Bei einem Rückbau könnten die Fertigteile auch wiederverwendet oder recycelt werden.

Die Aussteifung der Konstruktion erfolgt über zwei Erschließungskerne mit Aufzügen und (Flucht-)treppenhäusern. Von den Kernen sind alle Geschossflächen, inklusive Büro- und Dachflächen erschlossen.